

SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 316

Homeoffice: Zwischen Misstrauen und Zukunftsmodell

Homeoffice war vor Corona ein Randphänomen. 2020 versetzte der erste Lockdown der mobilen Arbeit dann einen riesigen Schub. Wie ist es heute? Welche Menschen arbeiten vor allem mobil, und was wäre, wenn sie wieder häufiger ins Büro müssten? Was das alles mit Vertrauen zu tun hat, erörtern wir in dieser Folge.

00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:13 Marco Herack

Heute ist Montag, der 31. August 2026. Willkommen zur 316. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und heute werden wir uns sehr konkret mit der Frage beschäftigen: Wer kann, wer möchte und wer darf im Homeoffice arbeiten? Und dazu begrüße ich recht herzlich Bettina Kohlrausch. Hallo Bettina.

00:00:32 Bettina Kohlrausch

Hallo.

00:00:33 Marco Herack

Du bist Direktorin des WSI, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung und Helge Emmeler. Hallo Helge.

00:00:40 Helge Emmeler

Hallo.

00:00:41 Marco Herack

Du bist Leiter des Referats WSI Datenzentrum im WSI, also dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung und Helge, bist du der Herr aller Daten im WSI?

00:00:52 Helge Emmeler

Ja, ich könnte mir vorstellen, dass die ein oder andere KollegIn bestreiten würde, dass ich der Herr aller Daten bin. Was bei mir zusammenläuft, sind alle Daten, die wir erheben – verschiedene Datensätze. Wir haben ein Projekt zu Lebenslagen, unsere Betriebsrätebefragung seit fast 30 Jahren und natürlich die Erwerbspersonenbefragung. Diese Daten laufen bei mir zusammen. Ich archiviere sie, bereite sie auf und Sorge dafür, dass die KollegInnen, die diese Daten haben und nutzen möchten, auch an diese herankommen.

00:01:25 Marco Herack

Herr aller Daten fände ich tatsächlich 'n sehr schönen Titel, da würd ich mich auch fast bewerben. Aber vorweg wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Also, Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte einsenden. In den Shownotes findet

ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Deren haben wir 2 und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr es in einem Podcatcher eure Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst.

00:01:51 Marco Herack

Das Homeoffice, ich glaube, das ist eines der emotionaleren Themen, kann man sagen. Es kann viel Sinn ergeben, erzeugt aber auch sehr viel Skepsis, denn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer machen ja nicht nur gerne krank, sondern sobald man sie nicht mehr im Blick hat, tun sie auch nichts, weiß ja jeder. Zumindest sind die Ängste mancher Manager da sehr hoch und wir wollen uns heute der Sache nähern über eine Studie, die Helge gemacht hat und die basiert auf den Daten Bettina, der Erwerbspersonenbefragung. Die haben wir ja schon länger nicht mehr hier gehabt, oder?

00:02:24 Bettina Kohlrausch

Das stimmt genau, auf den Daten der Erwerbspersonenbefragung, das ist ja unser großes Erwerbspersonenpanel. Das heißt, wir befragen alle Menschen, die potenziell dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen könnten und tun das seit 2020. Jetzt müsste Helge mir tatsächlich sagen, bei welcher Welle wir sind, ich weiß es nicht mehr. Es sind sehr, sehr viele und Panel bedeutet, dass man dieselben Personen immer wieder befragt und das ist natürlich total spannend, weil man dadurch sehr gut Entwicklungen nachvollziehen kann und aufzeigen kann.

00:02:58 Bettina Kohlrausch

Und wir leben ja nun wirklich in bewegten Zeiten. Das heißt, dieses Erwerbspersonenpanel ist, obwohl es gar nicht unbedingt so angelegt ist, auch ein Krisenmonitor geworden. Weil anders als wir dachten, nicht die Corona-Pandemie vorbei ist und dann die Krise vorbei ist, sondern auf die Corona-Pandemie folgte der Ukraine-Krieg, folgten Teuerung und Energiekrisen. Sodass die Menschen einfach auch in vielerlei Hinsicht belastet sind. Und all das können wir gut abbilden mit der Erwerbspersonenbefragung. Aber wir können eben auch gucken, wie sich ihre Arbeitsweise verändert, was uns natürlich interessiert. Ein ganz zentraler Aspekt ist, und tatsächlich auch eine der Dinge, die Corona wirklich in der Arbeitswelt nachhaltig verändert hat, ist das Homeoffice, ohne jetzt Helges Forschung und Ergebnisse vorwegzunehmen.

00:03:45 Marco Herack

So, Helge, jetzt will ich es aber noch wissen, welche Welle haben wir bei der Erwerbspersonenbefragung?

00:03:50 Helge Emmeler

Fünfzehn Mal haben wir die gleichen Personen befragt und wir stehen jetzt kurz vor Welle 16. Wir sind so bei einer Taktung, dass wir einmal im Jahr unsere Personen wieder mit einer neuen Befragung erfreuen und im November

soll es weitergehen. Das heißt also, wir fragen immer die gleichen Personen und ab und zu ziehen wir auch mal ein paar neue nach.

00:04:11 Marco Herack

Das wollte ich dich gerade fragen, weil da doch die ersten schon in Rente gehen, oder?

00:04:15 Helge Emmmler

Bettina hat es ja bereits gesagt, gerade in den Jahren 2020 bis 2023, da folgt ja Krise auf Krise. Nicht dass es jetzt viel besser wäre, aber da waren natürlich immer ganz viele Ad-hoc, Themen zu befragen, erster Lockdown, zweiter Lockdown, new normal, Energiepreiskrise, da war die Taktung deutlich höher. Mittlerweile, da sind wir zeitlich 'n bisschen runtergefahren, fragen wir einmal im Jahr 2020 zum ersten Lockdown, war tatsächlich die erste Befragung. Tatsächlich ist es aber gar nicht so, dass unsere Fallzahlen so sehr in die Knie gehen, wie das bei anderen Panels der Fall ist.

00:04:50 Helge Emmmler

Von diesen ursprünglich 8.000 Befragten, die wir zum ersten Lockdown im April kontaktiert haben, kriegen wir immer noch locker die Hälfte immer wieder zusammen. Das sind auch gut 3.000 Personen, die an nahezu allen Wellen teilgenommen haben. Und da spielt die Befragung ihre Stärke aus. Dadurch, dass wir immer die gleichen Personen befragen, können wir natürlich auch sehr gut Entwicklungen abbilden.

00:05:20 Marco Herack

Ihr seht, Helge hat die Daten im Griff, der Titel Herr der Daten ist da nicht so ganz von ungefähr, aber kommen wir mal zum Report, Helge, den du verfasst hast. Wie hat sich die Homeoffice-Nutzung über die Zeit entwickelt? Wenn ich mich so aus dem Stegreif erinnern müsste, glaube ich, mit Corona gab es erst den richtigen Schub, da wurde der deutschen Wirtschaft erst klar, dass es sowas gibt wie ein Homeoffice.

00:05:42 Helge Emmmler

Das ist richtig, vor der Coronapandemie das ein sehr, sehr vereinzelter Phänomen. Natürlich gab es Selbstständige, Solo-Selbstständige, die von zu Hause gearbeitet haben. Und natürlich auch die ein oder andere ArbeitnehmerIn die dieses, ich sag mal, Privileg genießen konnte. Explodiert sind die Fallzahlen tatsächlich erst zum ersten Lockdown. Jetzt würde meine Kollegin Elke Ahlers mir allerdings sofort sagen, ja, das stimmt zwar, also diesen Anstieg der Fallzahlen im Homeoffice sieht man tatsächlich zum ersten Lockdown und nicht vorher.

00:06:16 Helge Emmmler

Das wäre allerdings gar nicht möglich gewesen, wenn sich nicht einerseits die technischen Bedingungen bereits vorher entwickelt hätten. Ich denke da an Dienstlaptops, Internetzugänge und Diensthandys, aber vor allem auch an

die institutionellen Rahmenbedingungen. Von 2019 ist unsere Betriebsvereinbarung zum Homeoffice in der Hans-Böckler-Stiftung, die damals erstmals unterzeichnet worden ist, so als hätten die Betriebsparteien die Pandemie vorausgesehen. Das war im Grunde die Voraussetzung dafür, dass das überhaupt möglich war und dass man so schnell reagieren konnte.

00:06:52 Helge Emmeler

So, jetzt war es natürlich auch so, dass zum ersten Lockdown vermutlich viele ins Homeoffice gedrängt wurden oder die im Homeoffice arbeiten mussten, die das gar nicht wollten oder deren Tätigkeit sich nicht dafür eignete. Sobald es wieder möglich war, ich glaube das war das der Sommer nach dem ersten Lockdown. Da haben sich die Zahlen des Homeoffice, ich sag mal grob, auf etwa ein Viertel bis ein Drittel eingependelt, also derjenigen, die halbwegs regelmäßig im Homeoffice arbeiten. Daran hat sich seitdem auch gar nicht so viel verändert.

00:07:27 Helge Emmeler

Nein, im ersten Coronawinter gab es nochmal einen Anstieg, weil damals auch die Infektionszahlen hochgingen und noch kein Impfstoff zur Verfügung stand. Aber seitdem stehen wir eigentlich relativ stabil bei dieser Zahl. Mit einer Besonderheit: zuletzt gibt es weniger Extremfälle. Das heißt also, es gibt weniger Personen, die gar nicht im Homeoffice arbeiten, es gibt weniger Personen, die ausschließlich im Homeoffice arbeiten und mehr sogenannte Hybridmodelle. Das heißt also, es pendelt sich stärker bei den 2 bis 3 bis 4 Tagen pro Woche Homeoffice ein, die man auch, glaube ich, aus seinem Umfeld so kennt.

00:08:05 Marco Herack

Wenn ich mich recht erinnere, Bettina, war es damals auch so mit Corona, dass festgestellt wurde, dass ein Homeoffice gewisse Anforderungen hat.

00:08:13 Bettina Kohlrausch

Ja, klar.

00:08:15 Marco Herack

Ja, da kannst du dich nicht einfach in die Küche auf so einen Stuhl setzen, sondern Laptop auspacken. Da kommt dann schon der Arbeitsschutz und sagt: Stopp, das ist jetzt kein Arbeitsstuhl hier, sondern da muss schon ein bisschen anders sein und so weiter.

00:08:27 Bettina Kohlrausch

Deshalb gibt es Homeoffice arbeitsrechtlich eigentlich gar nicht, oder? Es gibt mobile Arbeit und Telearbeit, aber trotzdem ist mobile Arbeit natürlich, ist Homeoffice etwas, womit jeder eine Situation verbindet, in der er zu Hause arbeitet oder sie zu Hause arbeitet. Und natürlich stellen sich dann die Fragen, wie sieht eigentlich der Arbeitsschutz aus? Im Büro gibt es ganz strenge Anforderungen dafür, wie man sitzen darf, wie der Schreibtisch gestellt sein

muss und so weiter. Das sind natürlich Fragen, die sich neu gestellt haben, als diese große Menge in der mobilen Arbeit oder im Homeoffice gearbeitet hat.

00:09:02 Bettina Kohlrausch

Und was wir auch gefunden haben, als wir uns in der Pandemie mal die Qualität genauer angesehen haben, ist, dass Menschen, die im Homeoffice gearbeitet haben, stark über Entgrenzung geklagt haben. Das war natürlich in der Pandemie, wenn im Zweifelsfall auch Kinder zu Hause waren, eine besondere Situation. Aber dass die Leute nicht mehr genau sagen konnten, wo Arbeit eigentlich anfängt und wo das Privatleben aufhört und umgekehrt. Ja, also man arbeitet, macht kurz die Wäsche, dem Kind das Mittagessen während der Pandemie und nebenbei noch Homeschooling.

00:09:38 Bettina Kohlrausch

Das ist eine extreme Vermischung von Arbeit und Leben, die auch ungesund ist. Deshalb stellt sich schon die Frage, wie man im Homeoffice Arbeit so organisiert, dass das Recht auf Pausen, das Recht auf Nichterreichbarkeit und all diese Themen gewährleistet sind.

00:09:56 Helge Emmler

Ich glaub, es war eine der ersten Pressemitteilungen, die wir zum Homeoffice veröffentlicht haben. Dazu gab es natürlich ein klassisches Begleitbild. Da saß jemand ganz entspannt vor seinem Laptop, gefühlt an einem zwei mal drei Meter großen Schreibtisch in einer modernen Wohnung und war dann natürlich an seinem Laptop, hat seinen Kaffee getrunken. Darauf erreichten uns wütende Anrufe, wie wir denn das Homeoffice darstellen. Also wir haben da diese moderne Büroarbeitskultur, ganz entspannt im Homeoffice. Die Realität bei den Leuten sieht so aus, dass sie in einer kleinen Nische im Dachboden bei 38 Grad sitzen und die Kinder springen um sie rum.

00:10:33 Helge Emmler

Ja, dass man damals natürlich erstmal eine Vorstellung davon entwickeln musste, wie es eigentlich bei den Leuten zu Hause aussah und ob sie eine Infrastruktur hatten, um überhaupt vernünftig von zu Hause zu arbeiten. Gerade als die Kitas geschlossen waren, kann sich das jeder vorstellen, dass das jetzt nicht unbedingt die Wohlfühlatmosphäre war.

00:10:54 Marco Herack

Gut, mit dem Bild im Kopf, das können wir ja mal verbinden mit der Frage: Wer sitzt denn in so einem Homeoffice?

00:11:00 Helge Emmler

Es ist tatsächlich so, dass das ein Phänomen ist, das sehr, sehr stark ist. Ich glaube, wenn man eine Variable, ein Merkmal aussuchen müsste, das denjenigen gemeinsam ist, die mehrheitlich im Homeoffice sitzen, dann ist das der Hochschulabschluss. Personen mit der Qualifikation eines akademischen

Abschlusses sind sehr, sehr viel häufiger im Homeoffice. Ich glaube, es gibt nahezu keine Information, die so stark hervorsticht. Natürlich gibt es darüber hinaus noch gewisse Branchen. Auch da treffen, glaube ich, die allgemeinen Vorstellungen, die man so hat.

00:11:36 Helge Emmeler

IT und Finanzwesen, solche Branchen, die treten da hervor und schließlich ist es noch ein Phänomen, dass tatsächlich in den alten Bundesländern verbreiteter ist als in den neuen Bundesländern. Und wo ich das gerade gesagt habe, gibt es zwei Besonderheiten bei Personen mit akademischen Abschlüssen ist das ist minimal rückläufig. Ich würde mal sagen, dass Homeoffice bei Hochqualifizierten häufig von vier auf drei Tage die Woche oder von drei auf zwei zurückgeht. Die neuen Bundesländer holen jedoch deutlich auf.

00:12:11 Marco Herack

Ja, gut, man muss dazu sagen, dass ich glaube, dass Homeoffice eine gewisse Grundvoraussetzung hat. Wenn ich im Lager arbeite, ist es eher schwierig, die Arbeit in ein Homeoffice zu verlegen, ne? Wenn ich im Einzelhandel bin, muss ich im Regelfall dort sein, auch wenn es sicherlich Situationen gibt, in denen man das aufbrechen kann mit Onlineversand und so weiter. Aber da muss zwangsläufig auch eine gewisse Spaltung drin sein, ne?

00:12:34 Helge Emmeler

Da würde ich ein ‚Ja, aber‘ hinzufügen. Tatsächlich unterscheiden sich die Tätigkeiten in verschiedenen Branchen und auch entlang der Qualifikationsgruppen dahingehend, wie sehr sie sich fürs Homeoffice eignen. Deshalb haben wir tatsächlich im Laufe der Erwerbspersonenbefragung eine Frage hinzugefügt, nämlich die, ob sich die Tätigkeit der entsprechenden Person für das Homeoffice eignet. Da gibt es natürlich gewisse Voraussetzungen.

00:13:05 Helge Emmeler

Man muss dem schon vertrauen, wenn Leute sagen, meine Tätigkeit eignet sich dafür oder nicht. Aber vorausgesetzt wir nehmen das so für bare Münze, was sie sagen, dann beobachten wir auch darüber hinaus, dass selbst unter denjenigen, deren Tätigkeit sich dafür eignet, Personen mit akademischem Abschluss häufiger dieses Angebot zum Homeoffice erhalten als Personen ohne solchen Abschluss. Es geht über die Eignung der Tätigkeit hinaus.

00:13:34 Marco Herack

Das ist ja interessant. Ist das so eine Art Diskriminierung? Was ist denn das, Bettina?

00:13:39 Bettina Kohlrausch

Wenn Leute nicht im Homeoffice arbeiten dürfen, obwohl sie können?

00:13:43 Marco Herack

Gerade wenn es darum geht, dass einer Akademiker ist und die andere nicht, machen wir den gleichen Job und dem einen wird es angeboten, der anderen nicht. Ist ja eine interessante Korrelation, die man da hat.

00:13:57 Bettina Kohlrausch

Das stimmt, wir wissen generell, dass das Potenzial nicht ausgeschöpft wird und teilweise gegen den Willen der Beschäftigten. Ich kann mir vorstellen, dass Menschen abhängig von ihrer Erwerbsposition unterschiedlich viel Autonomie haben und unterschiedlich stark kontrolliert werden. Die Kontrolle ist in den unteren Erwerbspositionen größer. Das kann natürlich damit zusammenhängen, dass auf Seiten der Personalverantwortlichen für diese Gruppe der Glaube besteht, man bräuchte ein größeres Maß an Kontrolle.

00:14:29 Bettina Kohlrausch

Also ich war ja während der Pandemie wirklich auch in vielen so Talksendungen zu Homeoffice, dass es jetzt auch anekdotische Evidenz, aber ich fand das schon sehr auffällig. Also wir haben die Leute angerufen, die entweder im Homeoffice arbeiten oder die eben verantwortlich waren für Beschäftigte im Homeoffice und es gibt schon so ein großes Grundmisstrauen, dass die Leute nicht genügend arbeiten, wenn sie im Homeoffice sind. Was sich eigentlich aus der Empirie nicht belegen lässt, die es zu dem Thema gibt. Man kann auch im Büro gut nicht arbeiten. Also ich glaube, das ist ein Führungsthema ohne Frage, aber dass die Leute automatisch mehr arbeiten, wenn sie vor Ort sind, finde ich ein sehr altbackenes Verständnis von Führung und Organisation.

00:15:10 Bettina Kohlrausch

Aber ich würde sicher sagen, dass es einer der Gründe ist, warum es Misstrauen gibt von Seiten der Arbeitgeber gegenüber dem Homeoffice. Ich könnte mir auch vorstellen, dass dieses Misstrauen die unteren Beschäftigtengruppen stärker trifft, weil die in der Regel ohnehin ein geringeres Maß an Autonomie haben.

00:15:29 Marco Herack

Muss gerade ein bisschen lachen, weil das ist ja dann so die Logik: Ja, dann sitzen die zwar im Büro, aber dann ist immerhin der Haushalt nicht erledigt, wenn sie nicht arbeiten. Ja, das geht so in die Richtung. Aber ihr habt ja, Helge, noch eine ganz interessante Erkenntnis im Sinne von, was ist eigentlich, wenn die Leute weniger im Homeoffice arbeiten, als sie gerne möchten, ein sogenannter Mismatch. Was passiert denn dann? Ad hoc würde ich sagen, wir sind so unzufrieden, ne?

00:15:54 Helge Emmeler

Das kann man so sagen, auf jeden Fall. Das ist eine Ausdifferenzierung, die wir uns erst im Rahmen unserer Befragungsgestaltung erarbeiten mussten.

Dass wir diese Information, wie lange die Leute eigentlich im Homeoffice arbeiten wollen, gerne gehabt hätten und dann nach und nach an den Fragen gefeilt haben. Jetzt wissen wir im Grunde fast stundenweise, wie viele Stunden die Leute im Homeoffice arbeiten und wie lange sie dort gerne arbeiten würden. Diese Information haben wir inzwischen und können dann alle Formen von Differenzen ermitteln.

00:16:28 Helge Emmeler

Grundsätzlich kann man erst mal sagen, im Schnitt ist es so, dass die Leute tatsächlich, ich glaube, es sind 6 Stunden oder bei Vollzeitbeschäftigten dann etwas mehr als ein halber Tag im Schnitt, den sie weniger im Homeoffice arbeiten, als sie gerne möchten. Vorausgesetzt, ihre Tätigkeit eignet sie auch dafür. Und das beobachten wir erst mal. Also, da gibt es 'ne allgemeine Diskrepanz, die auch nicht riesig ist. Wir können dann beobachten, dass die Personen, die wir befragen, überhaupt, keine, wie das manchmal auch so dargestellt wird, wenn von Life-Life-Balance und ähnlicher Polemik die Rede ist, dass die Leute völlig überzogene Vorstellungen haben.

00:17:06 Helge Emmeler

Das ist nicht so, dass sich ihre Stelle gar nicht dafür eignet, sie aber trotzdem jeden Tag zu Hause sein möchten. Nein, das ist bei den meisten so, dass die vielleicht zwei Tage im Homeoffice sind und stattdessen aber gerne einen dritten Tag hätten, weil es ihre Stelle zulässt, weil sie zu Hause gut arbeiten können und möglicherweise die Betreuungssituation nicht anders ermöglicht. Vorhin wurde es bereits angedeutet, Homeoffice ersetzt keine Kinderbetreuung. Die Leute wollen wahrscheinlich nicht ihre Kinder zu Hause betreuen, aber es ist natürlich auch immer so, dass Präsenzzeit im Büro, und das in zunehmendem Maße, mit Pendelzeiten verbunden ist.

00:17:42 Helge Emmeler

Also jetzt mal aus dem Nähkästchen geplaudert. Mein Kindergarten, der Kindergarten meiner Tochter, der eröffnet von 7 bis 16:00 Uhr. Ist kein Problem, wenn ich jetzt jeden Tag noch die komplette Pendelzeit auf mich nehmen müsste, wäre es aber schwierig, das Kind um 07:00 Uhr hinbringen, zur Arbeit fahren und pünktlich wieder zurück sein und es abholen. Also es geht im Grunde um kleine Differenzen, es geht nicht darum, dass die Leute völlig überzogene Vorstellungen haben, die meisten haben sehr realistische Vorstellungen, die zu ihren Tätigkeiten passt. So, was passiert, wenn wir ein Mismatch haben?

00:18:15 Helge Emmeler

Wir haben da, ich sag mal, klassische Informationen, was schon lange diskutiert wird. Was ich gerade angedeutet habe, Work-Life-Balance, ne, also Kinderbetreuung oder auch Freizeitgestaltung, die wird schwieriger, wenn mir das nicht so ermöglicht wird, dass ich so im Homeoffice arbeite, wie ich es für richtig halte. Zweiter Punkt, das wird auch häufig diskutiert,

Fachkräftemangel. Also, wenn jemand wirklich dringend Fachkräfte sucht, dann scheint er doch gut beraten zu sein, den Beschäftigten, sofern keine betrieblichen Gründe entgegenstehen, ihren Vorstellungen entgegenzukommen.

00:18:50 Helge Emmeler

So, was jetzt aber neu ist oder was bei unseren Daten sehr stark zum Vorschein kam, dass es eben nicht nur um Work-Life-Balance geht, sondern dass es auch durchaus wirklich an die Substanz geht. Wenn wir also beispielsweise ein oder 2 Tage weniger zu Hause arbeiten können, als wir es für richtig hielten, dann beobachten wir, dass Personen einen schlechteren Gesundheitszustand angeben und dann beobachten wir ganz, ganz stark, dass sie von höherer Arbeitsbelastung, sprechen, da muss man bei solchen Daten immer vorsichtig sein, das kann man nicht zwingend kausal interpretieren, da müsste man dann noch mal weiter in die Tiefe gehen, aber zumindest diese Gegenüberstellung oder diese Korrelation, diesen Zusammenhang beobachten wir und dann scheint es doch geboten zu sein, ich sagte es gerade, sofern keine betrieblichen Gründe entgegenstehen und solange wir beobachten, Bettina hat es bereits angedeutet, ne, die Empirie, die Studienlage, deutet an, dass die Produktivität im Homeoffice im schlimmsten Fall nicht schlechter ist, im besten Fall sogar besser. Das hängt von der Studie ab, die man da zu Rate zieht. Dann sollte es doch zumindest keinen besonderen Grund geben, den Leuten bei ihren Vorstellungen nicht entgegenzukommen.

00:20:07 Marco Herack

Gut, das klingt jetzt in der Theorie so, Bettina, aber da wissen wir ja, dass die Emotionen, die ich am Anfang schon angesprochen habe, dann gerade in den Unternehmen doch eher in eine andere Richtung gehen. Ich habe da auch das Gefühl, es gibt so einen Verteilungskampf zwischen 60:40. Die Arbeitgeber hätten die Leute gerne so 60% drin und die Leute würden gern so 60% daheim sitzen. Wenn man das versuchen würde, in Zahlen zu pressen.

00:20:33 Bettina Kohlrausch

Ich glaube auch, ich habe das Gefühl, dass es im Zuge dieser 'Alle müssen mehr arbeiten'-Debatte vermehrt 'Return to Office-Initiativen' gibt. Das hat Yvonne Lott, vielleicht können wir das hier verlinken, in einem Policy Brief auch auf Daten der Erwerbspersonenbefragung gezeigt und damit verbindet sich einfach Misstrauen. Ich kann mir vorstellen, dass das neben den zeitlichen Belastungen, die dazu kommen, wenn man pendeln muss, auch etwas ist, was die Arbeitssituation verschlechtert und so eine Grundunzufriedenheit und Belastungsgefühle erhöht.

00:21:07 Bettina Kohlrausch

Insofern finde ich, kann man sich das gut erklären, was der Helge da gefunden hat. Gleichzeitig finde ich es auch noch mal wichtig, jetzt sind wir wieder

dabei zu sagen, alle müssen mehr ins Büro. Während der Pandemie wurden Debatten geführt: Ist das das Ende des Betriebs? Und das wissen wir aus der Forschung schon auch, dass der Betrieb als Ort, als räumliches Zusammenkommen, also als physischer Ort, an dem Menschen zusammenkommen, wichtig ist für ganz viel, was eben jenseits der ganz konkreten Arbeitsaufgaben, die man so abarbeitet während der Arbeit passiert.

00:21:41 Bettina Kohlrausch

Also sich austauschen, informelles Lernen, all diese Dinge können natürlich auch remote gehen, aber passieren eben dann doch über die schnellen Flurgespräche und so weiter. Das heißt, wir wollen gar nicht in die Extreme, aber ich glaube, es ist sinnvoll, eine Lösung zu finden, die nicht gegen die Interessen der Beschäftigten ist und gerade wenn man einerseits fordert, dass alle mehr arbeiten müssen, dann sollte man schon darüber nachdenken, also was ich nicht teile. Aber wir wollen natürlich schon dahin. Viele Frauen arbeiten auch gerade in Teilzeit.

00:22:11 Bettina Kohlrausch

Ich glaub, da ist Homeoffice nicht die Antwort drauf, aber es kann Teil einer Antwort sein, weil es schon so ist, dass Homeoffice die Vereinbarkeit, das haben wir auch in unseren Befragungen immer gesehen, das sagen schon ganz, ganz viele Befragte, dass die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf schon erleichtert wird, weil einfach die Pendelwege wegfallen, weil man eben auch mal Mittagessen machen kann, einfach vor Ort ist. Wenn die Kinder, was ja immer noch oft der Fall ist, mittags aus der Schule kommen und all diese Dinge, so dass ich glaube, dass es einfach total Sinn macht, darüber nachzudenken, wie man die Interessen beider Seiten da gut in Einklang bringen kann.

00:22:50 Bettina Kohlrausch

Und ich glaube, die Sorge, dass da nicht gearbeitet wird oder die Leute sich drücken, halte ich für unbegründet. Das ist meiner Meinung nach eine generelle Kultur des Misstrauens gegenüber Beschäftigten, die in den letzten Jahren die Debatte so bestimmt hat. Die glaube ich nicht gut, nicht gesund und auch nicht fair ist.

00:23:09 Helge Emmeler

Also, Bettina, erstmal super, dass du das ansprichst. Tatsächlich ist es so, dass dieser Mismatch, das hab ich gerade vielleicht auch 'n bisschen unter den Tisch fallen lassen, ja auch in beide Richtungen geht, ne. Man kann auch zu viel im Homeoffice arbeiten und als ich mich damit befasst hab, hab ich natürlich auch nach Studien gesucht, die sich mit diesem Mismatch schon befasst haben und auch da ist mir aufgegangen, ja gerade zu Beginn der Corona-Pandemie, da gab es Studien dazu, die haben sich genau mit dem gegenteiligen Fall befasst, nämlich, dass da eben Leute ins Homeoffice gedrängt wurden, bei denen das also die das erstens nicht wollten und bei

denen das zweitens vielleicht auch gar nicht so gut ging und auch da wurden durchaus Belastungen festgestellt.

00:23:47 Helge Emmmler

Es ist zwar so, dass zumindest in unseren Daten die Abweichung nach oben geringer ist als die nach unten, aber auch die muss man berücksichtigen. Ich glaube, es gab eine Studie neulich von der Techniker Krankenkasse, die auch festgestellt hat, dass Homeoffice-Arbeiten gut ist, das ist auch produktiv, aber es hat durchaus seinen Grenznutzen. Lass mich nicht lügen, ich meine, dass da von 60 % auch die Rede war, ne? Betrieb ist schon wichtig, gerade im Austausch mit Kollegen und was noch alles dranhängt.

00:24:20 Helge Emmmler

Und schließlich gut, dass das auch angesprochen wird, bevor die wichtige Studie von Yvonne Lott da unter den Tisch fällt: Return to Office Initiativen. Das beruhte bis zu dieser Studie stärker auf anekdotischer Evidenz. Jeder kannte wen, der mal ins Büro zurückzitiert wurde, ob mehr oder weniger sinnvoll. Die KollegInnen haben dann erstmals gezeigt, dass das tatsächlich ein Phänomen ist. Das ist ein Phänomen, das in der Größenordnung nicht so riesig ist, dass es die Homeoffice-Quoten generell drücken würde.

00:24:55 Helge Emmmler

Ich glaube, das Problem besteht vielmehr darin, dass es eine Pauschallösung ist. Das sind häufig Geschäftsführungen, die ihre gesamten Belegschaften ganz oder stärker zurück ins Büro zitiert. Gerade da trifft es dann natürlich Leute, bei denen das überhaupt nicht passt, aufgrund ihrer individuellen Situation. Das mag im Einzelfall auch durchaus gar nicht böse gemeint sein. Vielleicht möchte die ein oder andere Geschäftsführung auch Gerechtigkeit im Betrieb wiederherstellen, indem sie das ein bisschen nivelliert. Aber es trifft dadurch natürlich Personen.

00:25:32 Helge Emmmler

Individuen, bei denen sich das so nicht anbietet. Und deshalb können wir auch zeigen, dass gerade die Personen, die von solchen Return to Office-Initiativen getroffen werden, bei denen auch das auftritt, was ich gerade beschrieben habe, diese höhere Arbeitsbelastung, ganz besonders auftritt.

00:25:53 Marco Herack

Dann würde ich sagen, sind wir an dieser Stelle am Ende der Folge. Vielen Dank für das Gespräch, Bettina Kohlrausch und Helge Emmmler.

00:26:01 Bettina Kohlrausch

Danke dir.

00:26:02 Helge Emmmler

Ja, vielen Dank.

00:26:04 Marco Herack

Wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, sendet ihr sie uns am besten per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de – Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Deren haben wir zwei und freuen uns natürlich sehr, wenn ihr den Podcatcher auch mal abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Hören, euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche.

00:26:29 Einsprecher

Das war Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.